

# Und eine weitere Abwertung des Lehramtsstudiums, diesmal in Berlin

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 11:55

Ich denke [@Miss Jones](#) schreibt hier was ganz entscheidendes: Sie hätte es sich mit ihrem Studium aussuchen können, was sie machen will. Es hätte Alternativen gegeben. Das trifft natürlich auf jeden zu, der in Deutschland irgendein Fach studiert hat, das \*nicht\* dem MINT-Bereich zuzuordnen ist. Hätte ich in Deutschland Chemie auf Lehramt studiert, hätte ich keine Alternativen gehabt. Wenn ich Lust hätte, könnte ich hier mit meiner Ausbildung aber gleich heute Bewerbungen schreiben und mich aus dem Schuldienst wieder verabschieden. Abgesehen davon, dass ich das gar nicht will, mal rein hypothetisch überlegt, welche Jobs mich interessieren würden: Materialprüfung, Lebensmittelanalytik, Verlagswesen. Das sind 1. Bereiche, in denen ich mich tatsächlich auch nach 6 Jahren Schuldienst immer noch problemlos bewerben könnte und 2. würde ich etwa ähnlich viel verdienen wie im Schuldienst.

Ein Lehrer am Gymnasium ist im Gegensatz zu einem Grundschullehrer Fachlehrer, d. h. in den meisten Fällen gilt sein Interesse in erster Priorität seinem Fach bzw. seinen Fächern. Genau darum ist es ja so dämlich einen MINT-Studenten schon im 1. Semester zu zwingen, sich auf seine spätere Berufswahl festzulegen. Ich hab halt mal losstudiert und mir erst im Laufe der Zeit überlegt, dass ich eigentlich gar nicht zur BASF oder so will, sondern dass ich Unterrichten cool fände. Was spricht denn jetzt dagegen, sich entsprechend nachzuqualifizieren und dann halt den Arbeitgeber Schule zu wählen? Gegen diese Variante gibt es wie bereits geschrieben keine vernünftigen Argumente.

Müsste man jetzt in Deutschland wirklich was an den Gehältern machen, wenn man das Lehramtsstudium dahingehend reformiert, dass zumindest das Lehramt Gymnasium modular aufgebaut wird. Ich habe oben Mikael noch zugestimmt, würde nach etwas Überlegung und Recherche diese Zustimmung aber wieder zurückziehen. Fragen wir uns mal, \*warum\* gerade in den MINT-Fächern gerade so viele Leute über den Seiteneinstieg ins Lehramt drängen. Einen Grund habe ich bereits genannt, ein Teil davon hat sich einfach erst im Laufe der Zeit überlegt, dass Schule cool wäre. Das sind diejenigen, die ihren Job am Ende sicher gut machen werden, denn sie \*wollen\* ja wirklich Lehrer werden. Ich kenne drei Personen, die mit mir studiert bzw. später promoviert haben, die genau diesen Weg gegangen sind und heute glücklich und zufrieden mit ihrem Job sind. Ach ja ... ich gehöre natürlich auch zu diesem Personenkreis. 😊

Dann gibt es die (und die gab es immer schon) "gescheiterten Existenzen" in deren Lebenslauf irgendwas krumm ist und die in der Industrie keinen Job finden, oder zumindest keinen, der in ihren Augen "adäquat" wäre. Jetzt kommt die Sache mit dem Gehalt. Ist das im Staatsdienst wirklich so unattraktiv? Nö. Ein guter Freund ist als promovierter Chemiker Produktionsleiter bei der Alessa, der verdient kaufkraftbereinigt \*weniger\* (!! ) als ich im Staatsdienst. Sicher würde

er in Deutschland im Staatsdienst noch mal weniger verdienen, aber ehrlich ... ich glaube nicht so wahnsinnig viel weniger, dass der Job deswegen wirklich unattraktiv wird. In der Chemiebranche stagnieren die Einstiegsgehälter seit Jahren. Da ist es doch mehr als nachvollziehbar wenn einer findet, huch ... mit Bewerbungen in die Industrie ist es irgendwie mühsam, da nehme ich doch für nur ein bisschen weniger Geld die Verbeamtung auf Lebenszeit. Und das sind eben die mit der falschen Motivation, die am Ende scheitern werden.

Unsereins hier weiss von vorneherein, dass die Gehälter im Staatsdienst attraktiv sind. Was würde ich wohl als Gruppenleiter bei der Roche verdienen ... Nach 6 Jahren im Beruf wahrscheinlich irgendwas um die 150000 CHF Jahresbrutto. Im Staatsdienst sind es um die 130000 CHF Jahresbrutto. Für die 20000 CHF weniger habe ich aber eine Festanstellung, die mir so schnell keiner mehr wegnimmt, da wäre mein Stuhl bei der Roche erheblich wackeliger. Ausserdem kann ich mir aussuchen einfach gar nicht 100 % zu arbeiten (ein Tag die Woche frei ist schon was feines ...) und selbst wenn ich 100 % arbeiten würde, käme ich ganz sicher auf weniger Arbeitszeit als in der Industrie. Ich hätte keine Lust von einer Projektsitzung zur nächsten zu rennen, den ganzen Tag nur über Geld zu diskutieren und alle Nase lang auf Dienstreise nach Timbuktu geschickt zu werden. Kurzum, ich hätte mich sowieso nie für so einen Job beworben. Ich schrieb ja oben schon, was meine Alternativen gewesen wären und die wären ziemlich genau gleich entlohnt wie der Job, den ich jetzt mache. Meine Lebensgefährtin ist übrigens Geschäftsführerin in einem kleinen Unternehmen im Life Science Bereich, die verdient ohne Bonuszahlung \*weniger\* als ich. Kein Scheiss. Natürlich hat sie erheblich mehr zu tun als ich, tolle Wurst.

Dieses Geschwurbel mit der angeblich ach so tollen Lebenserfahrung von Seiteneinsteigern kann ich im Übrigen auch nicht mehr lesen. Wie viele von denen scheiden denn effektiv wirklich aus der Industrie aus und wie viele treten z. B. nach der Promotion gar nicht erst einen Job in der Industrie an? Den Begriff "Seiteneinsteiger" gibt es hier bei uns übrigens auch, wir meinen damit diejenigen, die mal ne Weile in der Industrie gearbeitet haben und dann ins Lehramt kommen. Meistens machen die Probleme. Meistens läuft es nämlich so, dass die ausscheiden, weil der Betrieb konkurs gegangen ist oder weil z. B. eine Forschungsabteilung aufgelöst worden ist. Dann schieben die natürlich Frust und plötzlich kommen sie auf die Idee, dass es mit Mitte-Ende 40 vielleicht mühsam sein könnte, sich noch mal was Neues zu suchen (weil man den rechtzeitigen Absprung verpasst hat, die wirklich Schlaunen bleiben nach so einer Aktion ja gar nicht übrig ...) und dann denkt man sich ... ach die Work-Life-Balance im Staatsdienst ist ja so viel toller, werd ich doch mal Lehrer. Für'n Arsch. Das sind genau die Typen, die hier keiner an den Schulen haben will und die in schöner Regelmässigkeit auch nur sich selbst und vor allem den Jugendlichen auf die Nerven gehen. Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier wieder die Regel, aber so sind eben meine Beobachtungen.

In diesem Sinne ... Seiteneinsteiger ist eben nicht gleich Seiteneinsteiger! 😊